



Fig. 314.

Der Dom zu Cöln. Mittelpfeilerendigung a. d. Türmen.

und 1275 mitsamt den Gewölben eingefügt sind.

Die Gesimse haben durch die Wiederholung einer und derselben Form für Giebel und Horizontale viel romanische Anklänge, auch der Giebelanfänger selbst ist romanisch gedacht, ebenso der schachbrettartig verzierte, horizontale Fries am Westportal.

Die sämtlichen kelchförmigen Kapitäle sind mit Akanthus oder deutschem Laubwerk verziert, der kelchförmige Ueberfall ist mit Diamantschnitt und Perlschnur versehen. Auch die Fussformen bestehen aus nicht zusammenklingenden Formen romanischer und gotischer Elemente.

Fig. 302, 303.

Der am Ende des XII. bis Anfang des XIII. Jahrhunderts erbaute Dom zu Limburg an der Lahn, Fig. 304, ist seiner poetischen Lage halber, sowie wegen seiner prachtvollen Silhouettenbildung durch alle Lande berühmt. Weniger charakteristisch sind seine Details, die sich den

frühgotischen Bauten Frankreichs auf das engste anschliessen.

Die Marienkirche zu Gelnhausen wurde 1223—32 aus einem Gusse erbaut, also etwa ein bis zwei Generationen nach Friedrich Barbarossas Burgbau selbst (1190—1200). Letzterer Bau wird auf denjenigen der Marienkirche seine Reflexwirkungen ausgeübt haben, wie das durch eine Vergleichung beider Details klar ist.

Die rundbogigen oder kleeblattartigen Bogenfriese mit Kolonnetten am Portal, die Chorgiebel Fig. 305, und die auf Fig. 306 gezeichneten Profile sind noch unter romanischem Einfluss entstanden, während die Plastik der Kapitäle fast ausschliesslich in frühgotischer Ausdrucksweise, sowohl in der Wahl der Pflanzenornamente wie in der eleganten kelchförmigen Disposition der Kapitäle, Fig. 307, gehalten ist.

Das Cisterzienserkloster Maulbronn im Salzbachtale, zwischen Odenwald und Schwarzwald gelegen, vereinigt in seinen umfassenden Bauten fast alle Perioden vom XII. bis XVII. Jahrhundert.